„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50
Büros und Druckerei:
1835 Halifax Straße, Regina.

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835, Halifax Street, Regina.

18. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 4. März 1925 | 12 Seiten | Nummer 17

Erdbeben in Ostcanada und in den Ver. Staaten

In den Städten von Quebec und Ontario große Bestürzung.

Beschädigung von Gebäuden.

Ottawa, 2. März. — Ottawa hat Samstag abend ein Erdbeben über sich ergehen lassen, müssen, das sich von der Stadt Quebec bis zu den Großen Seen und im nordöstlichen Teil der Ver. Staaten fühlbar machte. In New York, Chicago, Montreal, Toronto, Philadelphia, Washington, Pittsburg, Cleveland, Boston, Detroit und anderen Städten sind Millionen von Menschen in panikartige Furcht infolge des Naturereignisses versetzt worden. Die Erschütterungen waren etwa 2 Minuten lang wahrzunehmen.

Nach einer Feststellung des Dominion-Observatoriums in Ottawa hatte man es mit dem stärksten Erdbeben zu tun, das jemals in Canada festgestellt wurde. Obwohl das Beben in den Häusern und an öffentlichen Vergnügungsstätten nur wenige Minuten verspürt wurde, dauerte das Zittern der Erde von ½10 Uhr bis um Mitternacht fort.

Im Auditorium in Ottawa waren an 8000 Menschen versammelt, die dem Canadien-Ottawa-Hockeyspiel zuschauten, als plötzlich das Gebäude bebte und ein fallendes Fenster eine beängstigende Atmosphäre schuf. Die Menge war einer Panik nahe und einige rannten auf die Ausgänge zu. Als aber bald darauf das Beben aufhörte, beruhigten sich die Leute wieder. An anderen Stellen der Stadt entstanden in den Häusern leichte Beschädigungen. Frauen bekamen hysterische Anfälle oder wurden ohnmächtig. Hospitalpatienten wurden aus ihren Betten herausgetrieben. Hängelampen pendelten hin und her. Schaukelstühle setzten sich in Bewegung. Schüsseln und Teller immer ein ein unheimliches Klappern an, daß viele Leute angeführt ihre Häuser verließen und auf die Straßen flüchteten.

In Kitchener, Peterboro, Lindsay, Brantfort, Hamilton und anderen Ontariostädten mußte die Bevölkerung ähnliche Erfahrungen wie in Ottawa machen. Zerbrochene Fensterscheiben und zertrümmerte Teller und Schüsseln waren die Folgen der starken Bodenschwankungen.

In der ganzen Provinz Quebec wirkte sich das Erdbeben gleichfalls in recht empfindlicher Weise aus. Der schwerste Schaden wurde an der St. Markus-Kathedrale in Shawinigan Falls angerichtet. Das Dach der Kirche wurde zertrümmert. In Montreal waren alle Vergnügungsstätten überfüllt, als die Erderschütterung die Leute an die furchtbaren Kräfte der Natur mahnte. Auch hier stürzten die Menschen auf die Straßen, unter denen man ein unterirdisches Rollen wahrnehmen konnte. Eigenartiger Weise wurden an einigen Stellen das Beben kaum verspürt. In Quebec richtete das Ereignis beträchtlichen Sachschaden an. Fünf verschiedene und starke Stöße wurden festgestellt. Fünf Leute sollen infolge des Schreckens oder infolge von fallenden Trümmerstücken getötet worden sein. Manche glaubten, das Ende der Welt sei gekommen. In Three Rivers, Que., fiel Frau Eugene Bureau bewußtlos zu Boden und starb bald darauf. Auch von diesem Platze wird Gebäudeschaden gemeldet.

Aus den obengenannten Städten der Ver. Staaten werden ähnliche Schreckenszeichen gemeldet. Die Erscheinungen waren dort ungefähr dieselben wie in Ostcanada.

In Montrodo und weiter westlich bis an die Küste des Stillen Ozeans verhielt die Erde sich ruhig.

An der Bahre des deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert

Landestrauer der deutschen Republik.

Notwendige Neuwahl wird politische Verwirrung steigern.

Berlin, 28. Febr. — Friedrich Ebert, der erste Präsident der deutschen Republik, ist heute vormittag 10.15 an einer Bauchfellentzündung gestorben, die einer Blinddarmoperation vor fünf Tagen folgte. Der einstige Sattlermeister, dessen Geschick bei Leitung der jungen Republik in den ersten stürmischen Jahren selbst seine Feinde anerkannten, führte einen tapferen Kampf um sein Leben. Allein die Gesundheit war schon durch einen Influenzaanfall vor der Operation unterwühlt und das Herz, der Wirkung des Gifteg, welches durch den ganzen System drang, nicht gewachsen. Am Sterbelager waren die Gattin, die Tochter Amalie mit ihrem Mann Dr. Wilhelm Jänecke sowie Friedrich, der einzige Sohn, welcher den Krieg überlebt hat. Abgesehen von den Aerzten und Pflegerinnen war sonst nur noch Staatssekretär Meißner zugegen. Die politischen Angriffe auf den Präsidenten, der Magdeburger Prozeß und die Versuche, ihn in den Barmat-Darlehens-Skandal zu verwickeln, erhöhten die Ebert als Staatschef auferlegte Bürde bedeutend. Putsche, Drohungen mit Putschen und der Hohn der Monarchisten, welche den Gedanken nicht zu ertragen vermochten, daß ein Arbeiter Nachfolger der Hohenzollern wurde, trugen zur Untergrabung seiner einst kräftigen Konstitution bei. Indessen bis Festigkeit, welche Ebert in den politischen Krisen zeigte, und die einfache Würde, mit welcher seine Gattin ihre Pflichten als erste Frau des Landes erfüllte, entwaffneten viele ihrer schärfsten Tadler. Wohl kein anderer Führer in Deutschland ist, wie seine Feinde zugeben, vorhanden, welcher den gleichen Erfolg gehabt hätte, wie Ebert.

Sein Tod, vier Monate vor der Präsidentenwahl, vermehrt den Wirrwarr einer bereits stark verfahrenen politischen Lage. Ebert war der erste, welcher alle patriotischen Deutschen mahnte, Parteiunterschiede zu vergessen, als es notwendig wurde, die Extremisten im radikalen und im konservativen Lager einzudämmen. Er wurde häufig von der einen oder der anderen Seite beschimpft, als er Maßnahmen billigte, welche ihnen, nach ihrer Auffassung, reaktionär oder zu radikal erschienen. Seine Haltung gewann das Vertrauen der in Berlin beglaubigten ausländischen Diplomaten und die Annahme des Dawes-Planes ist Ebert zum großen Teile zuzuschreiben.

Ebert begann seine Laufbahn als Sattler, aber jahrelange Erfahrungen als Arbeiterorganisator und Beamter von Gewerkschaften entwickelten ihn nach Ansicht seiner Anhänger in gleicher Weise wie den verstorbenen Samuel Gompers in Amerika. Ebert war den Schilderungen nach kein träumender Theoretiker, sondern ein kühl erwägender taktischer Leiter und er führte zu Gunsten der deutschen Republik und der großen Massen unter herzzerreißenden Zuständen einen mutigen Kampf.

Nach einem amtlichen Bericht starb Ebert, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Schmerzen hörten am frühen Morgen auf. „Gestern Nacht elf Uhr sagte Ebert: er fühle sich sehr wohl und ersuchte um ein Schlafpulver, um eine ungestörte Nachtruhe zu haben. „Dieser ganze Unfug wird bald zu Ende sein", bemerkte er. Um vier Uhr erwachte der Kranke jedoch mit einem hohen Fieber. Aerzte fanden, daß die Bauchfellentzündung wieder ausgebrochen war und bemühten sich mit allen Kräften, um sieben Uhr wurde aber der Zustand als hoffnungslos erkannt. Bald darauf, setzten die Todessymptome ein."

Ebert kam im Jahre 1871 in Heidelberg in tiefer Armut zur Welt. Nach seiner Lehrzeit konnte er seinen Wunsch nach politischer Tätigkeit bald erfüllen. Er wurde Redakteur einer Zeitung und beteiligte sich an den politischen Angelegenheiten von Bremen, seinem damaligen Wohnort. Sein Aufstieg ging schnell. Die große sozialistische Woge von 1912 brachte Ebert in den Reichstag. Nach dem Krieg überlieferte Ebert im Jahre 1918 das sozialistische Ultimatum an die monarchische Regierung, welche die Abdankung des Kaisers und die Errichtung einer Republik verlangte. Während der Jahre 1918 und 1919 leitete Ebert die Uebergangsregierung, nach Annahme der republikanischen Verfassung durch die Versammlung in Weimar wurde er Präsident.

Nachdem die Kunde von Eberts Tod sich rasch verbreitet, wurden die Fahnen im ganzen Lande auf Halbmast gezogen. Das Ministerium ordnete zu Ehren des toten Präsidenten eine achttägige Landestrauer an. Die Reichsverfassung kennt keinen Vizepräsidenten und der Tod von Ebert wird daher die Wahl jedenfalls beschleunigen. Der wahrscheinliche Kandidat der Rechten ist Kanzler Luther; die Linke wird voraussichtlich den früheren Kanzler Marx aufstellen. Indessen wird auch davon gesprochen, daß der vormalige Kanzler Cuno Kandidat der Rechten und der Reichstagspräsident Loebe Kandidat der Linken werden soll.

Graf Bernstorff, der frühere Botschafter in Washington, huldigte Ebert in einem Telegramm aus Starnberg. Präsident Ebert's geschichtliches Verdienst, sagt die Depesche, war die Rettung Deutschlands vom Bolschewismus. Er wollte keine Revolution, als aber die Weigerung des Kaisers abzudanken eine Revolution unvermeidlich machte, übernahm Ebert die Leitung mit fester Hand. Er stellte die Ordnung allmählich wieder her, indem er, den Wünschen der Radikalen entgegen, die freundliche Gesinnung von ehemaligen Beamten erlangte. Nachher regierte er mit feinem Takt und großer Unparteilichkeit. Stille Würde zeichnete seine Verwaltung aus.

Bibellesen in den Schulen verlangt

Konvention der Schulvorsteher von Saskatchewan faßt Resolution

Saskatoon. — Auf der hier in den letzten Tagen abgehaltenen Konvention der Schultrustees von Saskatchewan wurde von dem Schulboard von Moose Jaw eine Resolution eingebracht, die auch nach lebhafter Debatte angenommen wurde, worin die Forderung erhoben wird, daß zu Beginn eines jeden Schultages etwas aus der Bibel vorgelesen werden solle. Das Unterrichtsministerium möge eine derartige Verfügung erlassen.

Ein Herr Sifton von Moose Jaw, der die Resolution vertrat, meinte, wenn man die Köpfe der Kinder nur mit Wissen vollpfropfe, das zur Erwerbung des Lebensunterhaltes notwendig sei, so züchte man „bolschewistische Shylocks" heran.

Sofort stand die Opposition in den Reihen jener auf, die keine religiösen Einflüsse in der Oeffentlichkeit dulden wollen. Ein Delegat meinte, das Bibellesen sei Sache der Familie, nicht aber der Schule.

Einen durchaus berechtigten Einwand brachte dagegen ein Delegat aus Creelman vor, der dagegen protestierte, daß man katholische Kinder zwinge, Vorlesungen aus einer Bibel anzuhören, die von der katholischen Kirche nicht gutgeheißen sei. — Demgegenüber erklärte ein Vertreter von Saskatoon, daß dort diese Uebung schon in den letzten vier Jahren im Gange sei, ohne daß eine Klage laut geworden sei.

* * *

Alle christlichen Konfessionen sind sich darüber einig, daß die Bibel, die großartige Offenbarung Gottes, auch von ungeheuer erzieherischem Wert für die Kindesseele sein kann, unter der Voraussetzung, daß der Lehrer eine Auswahl trifft, die dem kindlichen Fassungsvermögen angepaßt ist. Doch wie im Laufe der Debatte angedeutet, ist leider in den christlichen Kirchen nicht ein und dieselbe Bibel im Gebrauch. Die Bibelübersetzungen sind verschieden und ihre Auslegungen gehen ebenfalls in weitem Maße auseinander. Schon das allein erschwert eine nutzbringende Anwendung der Trustees-Resolution, ja macht deren Ausführung zu einer reinen Unmöglichkeit, wenn man nicht den einen Teil der Kinder geistig vergewaltigen will.

In einer Beziehung aber ist die angenommene Entschließung sehr interessant. Sie enthält nämlich das für uns wertvolle Eingeständnis, daß der bisherigen Public-Schulerziehung das Fundament fehlt, die religiös-sittliche Grundlage. Daher hat auch der Herr Sifton von Moose Jaw vollkommen recht, wenn er sagt, daß man durch Vollpropfen mit weltlichem Wissen die Kinder zu Bolschewiken und Verbrechern heranzüchten könne. Damit hat Herr Sifton vielleicht ungewollt den Bankerott des Systems der reinen Publicschule zugegeben. In den Vereinigten Staaten, wo dasselbe System unter der Bezeichnung der Staatsschule in Wirksamkeit ist, müssen heute die Jugendbildner bereits mit Schaudern erkennen, wohin ihr religionsloser Weg führt. Die Verrohung und die sich fortwährend häufenden Verbrechen der Jugendlichen sind die Folgen des berüchtigten Systems der öffentlichen staatlichen Schulen.

Die von der Schultrusteekonvention in Saskatoon angenommene Resolution bezüglich des Bibellesens kann aber die Löcher in dem brüchigen System nicht zustopfen. Sie ist nur ein Schönheitspflaster, mit dem man gut religiös gesinnte Leute über den wahren Charakter der Publicschulen hinwegtäuschen möchte. Es gibt in der Tat nur ein Radikalmittel, das dem Unterrichts- und Erziehungswesen eine solide Grundlage, ein dauerndes Fundament gewährleisten kann und das heißt: Laßt das bisherige brüchige System in der Versenkung verschwinden und setzt an seine Stelle ein Schulsystem, das unter Mitwirkung der christlichen Kirchen die Religion zur beherrschenden Macht in der Kindererziehung erhebt! Mit einer kurzen Bibellesung am Schulmorgen ist allein nicht viel getan. Erst wenn der religiöse Geist den ganzen Unterricht von der ersten bis zur letzten Minute wie ein Sauerteig durchdringt, dann erst können wir ein sittlich gesundes Geschlecht, gesetzes- und ordnungsliebende Staatsbürger und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft heranziehen.

Wheat Pool-Delegaten und Elevatorfrage

Der „Courier" hat von der Hauptstelle des Saskatchewan Wheat Pool folgende kurze Mitteilung erhalten:

Die Delegaten des Saskatchewan Wheat Pool, die zum ersten Male sich am 26. und 27. Februar zu einer allgemeinen Versammlung in Regina zusammenfanden, haben die Haltung des Direktoriums in der Elevatorfrage gutgeheißen und den Board beauftragt, sofort mit der Organisation eines Futtergetreidepools zu beginnen.

Das Werk, der Erwerbung von Elevatoren an den wichtigsten Transportpunkten wird begonnen werden, wobei soviel als möglich eine Konkurrenz mit Elevatoren, die im Besitz von Farmern sind, vermieden werden soll. Inzwischen wurden die Direktoren beauftragt, alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um eine möglichst gute Zusammenarbeit mit den beiden Farmer Elevator-Companien herzustellen. Somit eine vollständige Einigung recht bald erzielt werde.

In Anbetracht der Tatsache daß ein großer Teil des in der Provinz gebauten Hafers lokal verwendet wird, wurde empfohlen, den Futtergetreidekontrakt so abzufassen, daß die lokalen Verkäufe den lokalen Wheat Pool-Komitees anvertraut werden.

Serbisch-bulgarische Verständigung

Sofia, 2. März. — Bulgarien ist bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität entlang der beiderseitigen Grenzen mit Jugoslawien zu einer Verständigung gekommen.

Der bulgarische Außenminister Kafow ergriff die Initiative und die jugoslavische Regierung kam ihm auf halbem Wege entgegen, so kam rasch eine Abmachung zu Stande, die, wie gehofft wird, Vorgängen, wie sie in letzter Zeit verschiedentlich zu verzeichnen waren und welche die Beziehungen zwischen den beiden Ländern ziemlich gespannt gestalteten, für die Zukunft vorbeugen dürfte. Es handelt sich hier um die Einfälle, welche agrarische Kommunisten von der serbischen Seite aus in Bulgarien machten.

Alberta steht vor Lösung der Naturwertfrage

Edmonton. — Nach einer Mitteilung von Premier Greenfield in der Legislatur von Alberta im Laufe der Debatte über die Thronrede stehen die Verhandlungen zwischen der Dominionregierung und der Provinzialregierung von Alberta wegen der Uebertragung der Naturwerte vor dem Abschluß. Der Premier ist bereit, das Angebot der Bundesbehörden in Ottawa anzunehmen. Danach übernimmt Alberta die noch übrigbleibenden Naturwerte und es erhält eine Zahlung in Höhe der gegenwärtigen Beihilfe an Stelle der Ländereien für die Dauer von drei Jahren. Die Vertragsbedingungen erlangen Rechtskraft, sobald sie vom canadischen Parlament und von der Provinziallegislatur ratifiziert sind. Einige Kleinigkeiten sind noch zu regeln, aber weitere Schwierigkeiten scheinen sich der endgültigen Lösung der Frage nicht mehr in den Weg zu stellen.

Reiche Goldfunde in Sibirien

Seattle, Wash., 2. März. — Claffon Swenson, der Präsident einer hiesigen Pelzgesellschaft, der soeben aus Wladiwostok zurückkehrte, behauptet, daß mindestens 20,000 Bergleute und Goldsucher nach dem südöstlichen Sibirien an der Mündung des Adlon, eines Nebenflusses der Bena und etwa 250 Meilen nördlich von Wladiwostok zusammengeströmt sind, wo neulich reiche Goldfunde gemacht wurden.

In ganz Rußland, meinte er, herrsche über die Entdeckung eine gewaltige Aufregung. Die Sowjet-Regierung habe den Distrikt aber völlig abgesperrt. Keine neuen Goldsucher werden zugelassen, keiner kann länger als vier Monate bleiben und niemand darf mehr als 9000 Rubel wert Gold für sich gewinnen. Die Goldsucher arbeiten noch nach veralteten Methoden und keinem derselben sei es gestattet, ein goldhaltiges Stück Land als Privateigentum zu erwerben.

Crow's Nest-Entscheidung günstig für Westcanada

Ottawa. — Die Crow's Nest Paß-Raten sind nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofes Canadas bindend für den Board der Eisenbahnkommissare und die in dem Akt spezifizierten Waren können nicht von der Kommission übergangen werden. Aber die Raten gelten nur für jene Punkte an der C. P. R., die bei Annahme des Crow's Nest Paß Gesetzes 1897 bestanden haben.

Damit ist der Streitfall entschieden, der durch den bekannten Willkürakt der Eisenbahnkommissare herbeigeführt worden ist. Die Provinzen, die an dem Fortbestand der Crow's Nest Paß-Raten gerade das größte Interesse haben, haben daraufhin den Fall dem Obersten Gerichtshof Canadas unterbreitet.

Markguthaben amerikanischer Bürger aus der Vorkriegszeit

Washington, 2. März. — Zwischen Vertretern Deutschlands und der Vereinigten Staaten wurde die Vereinbarung getroffen, daß die vorkriegszeitlichen Bankbilanzen amerikanischer Bürger in deutschen Banken und vorkriegszeitliche Schulden deutscher Bürger an Amerikaner, soweit für diese Summen die Zahlung in Mark vereinbart war, zu einer Rate von 16 Prozent des Marktwertes mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1920 bis zum Zahlungstage bezahlt werden sollen.

Der deutsch-amerikanischen Reklamations-Kommission liegen 2000 solcher Ansprüche vor. Für jene Fälle, in denen der deutsche Schuldner direkt an den deutschen Treuhänder zahlen muß, wurde eine Rate von 17.4 Prozent des Markwertes mit 5 Prozent Zinsen vom Tage der Zahlung an den deutschen Beamten bis zum Datum des Empfanges seitens des Gläubigers vereinbart.

Das Uebereinkommen wurde zwischen dem amerikanischen Agenten Robert W. Bonygne und dem deutschen Agenten Dr. Mark von Lewinski abgeschlossen.

Um Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

Genf, 2. März. — Die Zulassung von Deutschland zum Völkerbund ist eine der wichtigsten Fragen, welche in der am 9. März beginnenden Tagung des Ligarats zur Besprechung gelangen. Nach jetziger Auffassung kann das Protokoll für Sicherheit und Entwaffnung in der bevorstehenden Tagung nicht nutzbringend beraten werden. Es steht zu erwarten, daß der britische Auslandminister Austen Chamberlain eine weitere Verschiebung bis September vorschlagen wird. In jenem Monat versammelt sich der Rat, um Vorbereitungen für die Jahresversammlung der Liga zu treffen.

Blutige Unruhen in Panama

Panama, 2. März. — Passagiere, die von El Porvenir an der San Blas-Küste von Panama hier eintreffen, erzählen, daß die Indianer sich am 21. Februar in den Niederlassungen von Tupile, Tigre, Playa, Chico und an anderen Orten erhoben haben und daß 4 Personen getötet worden seien. Unter den letzteren befindet sich ein Mann namens Mojica, ein Neffe des Gouverneurs des San Blas-Territoriums. Berichte, die jedoch der Bestätigung ermangeln, bringen die Unruhen mit der Anwesenheit des amerikanischen Forschers R. O. Marsh zu Corti in Verbindung. Den Unwillen der Indianer und Eingeborenen soll der Umstand erregt haben, daß Marsh, als er zu Corti eintraf, dort das Sternen- und Streifenbanner aufgezogen und das Gebiet von San Blas als zu Columbia gehörig bezeichnet habe.

Der Ver. Staaten Dampfer „Cleveland" erhielt den Auftrag, mit Dr. John G. South an Bord in den Gewässern von San Blas und in der Nähe des Gebietes, in denen die Unruhen ausbrechen, zu kreuzen.

Col. Lamb, Chef der Panama-Polizei, ist mit 150 Mann auf einem Boote, das die Regierung der Ver. Staaten zur Verfügung stellte, nach San Blas abgefahren.

Die russisch-japanische Freundschaft

Peking, 2. März. — Sowjet-Rußland und Japan haben die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. Karakhan, der russische Botschafter für China, und Yobizama, der japanische Gesandte in Peking, haben die Mitteilung ausgetauscht, daß die am 21. Januar von den Vertretern beider Länder vorgelegte Vereinbarung ratifiziert worden ist und sofort in Kraft tritt.

Die russisch-japanische Abmachung, durch welche Japan die Sowjet-Regierung anerkennt, wurde im japanischen Auswärtigen Amt im Wortlaut veröffentlicht, der in allen wesentlichen und grundlegenden Bestimmungen mit dem am 21. Januar bei dem Zustandekommen der Vereinbarung in Peking bekannt gegebenen Inhalt übereinstimmt. In Ankündigung des formellen Abschlusses der Unterhandlungen erklärte Außenminister Shidehara:

„Die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Japan gibt Anlaß zu herzlichen Beglückwünschungen. Diese Vereinbarung bedeutet viel für die Herstellung internationaler Beziehungen im Fernen Osten. Wenn auch noch etliche gerichtete Fragen für zukünftigen Ausgleich zurückbleiben, bin ich doch überzeugt, daß ihre Lösung keine Schwierigkeiten bereiten wird wenn beide Länder mit der aufrichtigen Absicht der Förderung von Freundschaftsbeziehungen und wirtschaftlicher Zusammenarbeit an sie herantreten."

Riesen-Tauchboot beendet Probefahrt

London, 2. März. — Englands Riesen-Tauchboot „No. 11", mit einem Kostenaufwand von 820,000 Pfund gebaut, wird binnen kurzem seine Probefahrten vollenden und darauf eine längere Fahrt, wahrscheinlich nach Singapore und zurück, unternehmen. Nach Urteil der Fachleute ist das Tauchboot das gewaltigste Unterseefahrzeug, welches bisher gebaut worden ist. An der Oberfläche hat es eine Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten entwickelt.

Mit einer Wasserverdrängung von 2000 Tonnen unter Wasser enthält das Tauchboot eine große Kantine, welche Mahlzeiten für die Mannschaft auf der Unterwasserfahrt liefern kann.

Kurden in Aufruhr gegen Türkenherrschaft

Kämpfen für nationale Unabhängigkeit und Kalifat.

Konstantinopel, 2. März. — Nach heute hier eingelangten Berichten haben kurdische Insurgenten die rechts des Tigris auf einem hohen Basaltfelsen gelegene Stadt Diarbekr und die 60 Meilen nordwestlich davon befindliche Stadt Charput, sowie eine kleinere Stadt in deren Nähe erobert.

Eine der Absichten der Rebellen ist die Errichtung eines unabhängigen kurdischen Staates und die Wiederherstellung des Kalifats.

Es heißt, daß der Scheich von Kurdistan in Diarbekr eine Proklamation erlassen hat, worin er erklärt, es sei seine Absicht, einen der Söhne des verstorbenen Sultans Abdul Hamid zum König von Kurdistan zu machen.

Der türkische Premier Fethi Bei machte in der Nationalversammlung in Angora Angaben über die Revolte. Er verlas eine weitere Proklamation, die von dem Scheich Said erlassen worden war, worin von einem Sohne Abdul Hamids wohl nicht die Rede war, die Absicht, einen kurdischen Staat zu bilden und das Kalifat wieder herzustellen, aber bestätigt wurde. Die Proklamation hob hervor, daß die jetzige (türkische) Regierung unterdrückt werden müsse, weil sie ungläubig sei.

London, 2. März. — Einer Nachricht aus Konstantinopel zufolge hat die türkische Regierung eine teilweise Mobilmachung in Anatolien angeordnet und fünf Militärdienstklassen zu den Fahnen einberufen.

Von den Zeitungen in Konstantinopel wird darauf hingewiesen, daß der Aufstand sich zu einer allgemeinen anti-republikanischen und pro-monarchistischen Bewegung gestaltet.

Die Nationalversammlung hat die von der türkischen Regierung verfügte Proklamierung des Kriegsrechts in Kurdistan einstimmig gutgeheißen. Ausdrücklich wird erklärt, daß die Ausnützung religiöser Angelegenheiten zu politischen Zwecken ein vaterländisches Verbrechen sei.

Protest gegen französischen Militarismus im Saargebiet

Genf, 2. März. — Die deutsche Regierung hat an das General-Sekretariat der Völkerliga eine Note gerichtet, in welcher gegen die andauernde Unterhaltung französischer Truppen im Saarbecken Protest erhoben wird.

Bereits früher einmal hat Deutschland einen ähnlichen Protest anhängig gemacht, der aber im Ligarat nicht die nötige Berücksichtigung fand.

Die neue Protestnote Deutschlands wird auf der bevorstehenden Sitzung des Ligarates in hiesiger Stadt zur Sprache gebracht werden, auch sind Abschriften des Dokuments an die Regierungen aller Länder, die zur Völkerliga gehören, abgesandt worden.